

**ACHTUNG**  
**Sperrfrist für die Veröffentlichung dieser Meldung bis heute,**  
**Samstag, den 26.10.19, 22:45 Uhr**

## **Hofer Goldpreis der Friedrich-Baur-Stiftung 2019 verliehen durch die Bayerische Akademie der Schönen Künste in memoriam Heinz Badewitz**

*Hof, 26.10.2019* – Der **HOFER GOLDPREIS der Friedrich-Baur-Stiftung 2019** vergeben durch die **Bayerische Akademie der Schönen Künste in memoriam Heinz Badewitz** wird für die beste Regieleistung für einen ersten langen Spielfilm vergeben. Die Bayerische Akademie der Schönen Künste bestimmt einen jährlich wechselnden Mentor aus ihrer Film- und Medienkunst-Abteilung, der den Preisträger auswählt. Nach Edgar Reitz (*u.a. „Heimat“, „Die Andere Heimat“*) hat der Regisseur, Autor und Drehbuchautor Bernhard Sinkel (*u.a. „Väter und Söhne, „Lina Braake“*) Die Aufgabe in diesem Jahr übernommen.

Der Preis besteht aus einem zertifizierten Goldbarren von 1 kg Feingold (momentaner Handelswert ca. 43.000 Euro). Darüber hinaus beinhaltet der Preis die künstlerische Beratung des/der Regisseur\*in bei der Entwicklung eines neuen Films über ein Jahr lang.

Der HOFER GOLDPREIS der Friedrich-Baur-Stiftung 2019 vergeben durch die Bayerische Akademie der Schönen Künste in memoriam Heinz Badewitz für die beste Regie geht an:

**LOTHAR HERZOG**  
für seinen Debütfilm  
**1986**

Aus der Begründung des Mentors Bernhard Sinkel:

Lothar Herzog beschwört in seinem ersten Langfilm **1986** das Lebensgefühl jener jungen und jüngsten Generation, die die Sorge um die Vergiftung ihrer Umwelt Woche um Woche auf die Straße treibt. Er erzählt in Bildern visueller Magie und visionärer Kraft, wie die kontaminierte Zone von Tschernobyl die Liebe der Studentin Elena zu ihrem Freund Viktor - beide studieren in Minsk - zerstört. Um die Kautionssumme für ihren inhaftierten Vater aufzutreiben, beginnt Elena dessen illegale Geschäfte weiterzuführen und mit seinem panzerartigen alten Truck kontaminierte Konterbande aus der verbotenen Zone - eine Welt maskuliner Gewalt und Dominanz - zu schmuggeln. So ganz auf sich allein gestellt erliegt sie zunehmend dem Sog der verwunschenen Landschaft, ihrer überwuchernden Natur, in der Lothar Herzog das Alltägliche, Herrenlose, Kaputte derart eindringlich inszeniert, dass es statt Außenwelt zunehmend Elenas Seelenleben spiegelt, in der das simple wie aufrichtige Gefühl der Liebe zu Viktor sich in zersetzende Eifersucht verwandelt. Aus der gewinnsüchtigen Fahrt in die geschändete Natur wird eine zerstörerische Reise ins Innere der Protagonistin, bis Viktor sie schließlich verlässt und sie sich im unheimlichen Nebel der Zone verliert. Lothar Herzog hat einen bildmächtigen Erstlingsfilm gedreht mit jener großen künstlerischen Eigenwilligkeit, die das Autorenkino so anziehend macht.

Bernhard Sinkel

Im Wettbewerb um den HOFER GOLDPREIS der Friedrich-Baur-Stiftung sind automatisch alle Regisseur\*innen, deren langer Spielfilm bei den Hofer Filmtagen Premiere hat und deutscher Produktion sind. In diesem Jahr waren 12 Filme im Rennen:

- „1986“ von Lothar Herzog
- „Because we dreamt of flying“ von Lilian Erlinger
- „Coup“ von Sven O. Hill
- „Der Weg nach Padulim“ von Annette Friedmann
- „Domino“ von Laleh Barzegar
- „Fisch für die Geisel“ von Steffen Cornelius Tralles
- „Fluten“ von Georg Pelzer
- „Gasmann“ von Arne Körner
- „Grenzgebiet“ von Matti Cordewinus
- „Im Niemansland“ von Florian Aigner
- „Kopfplatzen“ von Savas Ceviz
- „Lebendig“ von Michael Siebert
- „Vera“ von Waldemar Oldenburger

Kontakt:

Ana Radica

Internationale Hofer Filmtage

Presse

Tel. 0160 800 35 50

[ana.radica@hofer-filmtage.com](mailto:ana.radica@hofer-filmtage.com)

[www.hofer-filmtage.com/](http://www.hofer-filmtage.com/)

<https://de-de.facebook.com/hoferfilmtage/>

<https://www.instagram.com/hoferfilmtage/?hl=de>